

„Sängerbund-Germania“ startet traditionellen Sängerbundball

1953

Vom Weltsicherheitsrat zum Weltvergnügungsrat. Hochstimmung in der „Gut Stubb“. Papa und auch Mama machen „Prösterchen“



Und wenn man glaubte, die tollen Ideen zur Veranstaltung eines originellen Karnevals seien nun restlos erschöpft, so mußte man Baulötzer staunen, als man in der völlig umgepölpelten „Gut Stubb“ im „Grünen Laub“ lötzlich vor dem Weltsicherheitsrat saß. Althergebrachte Getiers aus dem Reiche Gott Jokus und Fähnchen aller Nationen grüßten uns von wecke und Wänden und versetzten uns in eine märchenhafte Stimmung, musikalisch untermalt durch das schmissige Funkorchester.

Gerade ist der geschickte Inspirator des Sicherheitsrates, Helmut Benz, dabei, in witzigen Worten die erhöhten Spesenansprüche seiner Ländervertreter zu verteidigen, als er durch einen Hausdiener aufgefordert wird, Schluß zu machen, da ab 8.11 Uhr der Weltvergnügungsrat am hohen Amtstisch tagen will. Wirklich eine famose Ueberleitung zur Sitzung dieses hohen Rates, der nach Ankündigung durch anfangenbläser, sich aus landläufigen Gucklöchern eines fabelhaften, in die Bühne eingetauchten Globusses seine närrischen Untertanen vorstellte. Man trampelte und war aus dem läuschen über diese ergötzliche und originelle Idee. Unter den Klängen des Narrhallarsches und unter spontanen Hie-Schlottelrufen zog alsdann der Weltvergnügungsrat in die „Gut Stubb“ ein und nahm an seinem Amtstisch Platz. Seine Tollität, Präsident „Kalkrenners Schorsch“, hielt dann eine launische Begrüßungsrede, in der er allen seinen Geueen und Untertanen versicherte, daß Lachen das Herz gesund und der Wein jung macht. Anschließend stellte er in trefflichen Worten seine Ländervertreter vor. Ordenskanzler Flick hing seiner Tollität den verdienten Orden um und hatte auch weiterhin mit witzigen Versen in seinem Amt vollauf zu tun. Ratsmitglied und Protokoller Philipp Göbel — stürmisch gefeiert — ließ alsdann ein Protokoll vom Stapel, das Band an den losen hatte. Nett weil er will, sondern weil er muß, stehe er wieder hier, um sich das vom Herz zu reden, was die anderen bedrückt. Dank eines guten Mutterwitzes hatte er außen- und innenpolitisch wieder tolle Einfälle, an denen man seine Freude hatte. In fröhlichem Schluß-

vers appellierte er an sein närrisches Volk: „Schunkelt, singt und hebt die Gläser, denn so nur werds besser“.

Und es wurde noch besser, als die Tanzgruppe des Vereins in tadelloser Kostümierung im Rahmen eines von Spiegeln flankierten, in allen Farben glitzernden Bühnenhimmels Reverenz erwies. Ihr Tanz nach den Klängen Millockerscher Operettenmelodien, war eine Delikatess. Nach diesem charmanten Auftakt hatte unser Ortsobershaupt die Ehre, wieder einmal in die Bütt zu steigen. Mit verbindenden witzigen Worten erledigte er sich bestens seiner närrischen Aufgabe und holte sich damit den Erstlingsorden. Leicht „bekloppt“, mit einem Vogel im Oberstübchen, startete anschließend Narrhalse Rauschkolb eine Büttendre über Zustände im täglichen Leben, mit der er die Lacher auf seiner Seite hatte. Das Sextett des Vereins sang unter Reifenraths zielsicherer Leitung zwei Chansons „Aladin giebt einen auf die Lampe“ und „Die süßesten Früchte fressen nur die großen Tiere“ in vortrefflicher Harmonie. Ein Apachentanz mit Frä. Krauter und ihren beiden Partnern Feldmann und Hofmann zeigte Schwung und Akrobatik zugleich. Lisbeth Nothnagel durfte in der Bütt nicht fehlen. Mit zündenden Auslassungen über die Gleichberechtigung der Frau hatte sie bei der Damenwelt einen Stein im Brett. Und die Männer? — machten aus Begeisterung mit Na und dann? Jumbo und Bimbo als Nigger der Mau-Mau-Bewegung parodierte, daß die Palmen wackelten. Eine urgelungene Sache, die die beiden „Unverwüstlichen“ in bester Verfassung zeigten. Ein famoser Tanz „Su-anne mit der Panne“ bewies das vielseitige Können dieser Gruppe, besonders auch nach der komischen Seite hin (Frä. Hemming, die Herren Göbel und Merker).

Nach einer kurzen Pause sang der vielseitig begabte Kurt Göbel das Schlagerlied „Heut hat der Papa Ausgang“ und mit dem begeistert aufgenommenen Refrain machte der Papa und auch die Mama „Prösterchen“. Ein „Tanzstep“ von Frau Wicht, der ausgezeichneten Leiterin der Tanzgruppe, und den Damen Hemming und Krauter, zusammen mit dem moder-

nen Revue-Orchester auf der Bühne, g Tanz und Haltung ein prächtiges Bild. helm Nothnagel — alias Konsum — hat einer Büttendre als deutscher Michel h volle und witzige Verse auf Lager, mit er unter spontanem Beifall zum Aus brachte, daß man ihn mit der alles v benden Politik in Zukunft in Ruhe lasserte. Und noch einmal zeigten sich Rausc und Schupp als „Dick und Doof“ in ur scher Akrobatik, die viel belacht wurde. sang uns Franz Pawlicek das Lied von kleinen Manuela. In einem Duett mit ihm angetrauten Gattin verriet er, daß „Herzklopferln“ hören möchte. Wir überzeugt davon und dankten mit warmer fall. Ein schlakeliches Ding drehten die Heiner, H. Funk und Heini Merker, in Zwiegespräch „Zweimal Heiner“. Es soll se H... gegeben haben, so wurde ge. Noch einmal hörten wir das Sextett des eins in einem ulkigen politischen Pötl mit Versen von W. Nothnagel, das gut.

Nun gedachte der „Präsiss“ all den H und Helferinnen, die an der Gestaltung schönen Abends Anteil und Verdienst h Insbesondere denen, die für die Bühneneit ung, Dekoration, technische Abwicklung, leuchtung und Kostümherstellung verant lich zeichneten. Es gab Orden, Bonbon edlen Wein aus der Kanne des Mundsc als Dank und Anerkennung für Helfer Mitwirkende. Umrahmt von schönen Schu liedern und den fröhlichen Weisen des orchesters stieg der Beifall von Minu Minute im Strudel einer ausgelassenen mung, in der bestätigt werden konnte auch im Weine Wahrheit liegt. Und nun Schlusse der bestens gelungenen närr Veranstaltung trippelte als Clou des A nochmals die gesamte Tanzgruppe auf Bühne. Sie griffen nicht wie angekündigt, Sternen, aber es waren alle bezaubernde ne, die im Flitter eines bunten Rampen nochmals alles herausholten, was das Tar konnte. Und als die drei kleinen Ster vom Himmel kamen und zeigten uns al kleine Ballettmädels was aus den Spitzer zückendes herauszuholen ist, da wollt Beifall kein Ende nehmen.

Dankbar soll anerkannt werden, daß m allem fröhlichen Trubel an unser kür Schwimmbad dachte. Eine Sammlung einen Betrag über 100 DM, der unserem überhaupt übergeben werden konnte.

Alles in allem, es war ein glänzender A der unserem Griesheimer Fasching Ehre te. Nach Abzug der Elfer wurde nach Klängen der Hauskapelle noch fröhlich Tanzbein geschwungen. Und auch da g noch eine Ueberraschung, als Herr Stro Frau Martin von der Tanzschule Stro schendurch mit reizenden modernen Tän Frack und Abendkleid das närrische Völ nochmals bestens unterhielten. Vielen Es war schön.

Wie bekannt, wird der Abend in eine men- und Herrensitzung am kommenden tag wiederholt. Sorgen sie sich rechtzeitig eine Karte. Auch Sie werden „Pröster machen.“

